



## ... fanden ihr Schlaraffenland

Auf, laßt uns Taten sehen! Das sagten wir uns am 27. Januar und zogen nach Bad Dürrenberg, Kreis Merseburg. Wir waren neugierig, was es auf dem ersten zentralen Erfahrungsaustausch... der Mischfutterwerke zu sehen und zu hören gab. Unter der Losung „Durch Mischfutter mehr Fleisch, mehr Milch, mehr Eier“ vermittelten dort gute Freunde von uns verantwortlichen Partei- und Staatsfunktionären aus allen Bezirken der Republik ihre Erfahrungen bei der Produktion von Mischfutter. Und sie konnten gute Erfahrungen vermitteln, denn sie hatten auch aktive Helfer, die den V. Parteitag und das 7. Plenum, also die ökonomische Hauptaufgabe, richtig verstanden haben.

Als unsere Freunde lernten wir den 1. Sekretär der Kreisleitung Merseburg, den Genossen Franz Fischer, kennen und mit ihm noch viele andere. So die Genossen Toni Reinsch, den Direktor, und Gerhard Schumann, den Innenmechaniker der MTS Kötzschau, den Genossen Kurt Gorltd, Betriebswirtschaftler der LPG „Freiheit“, Otto Busch, Müller im Mischfutterwerk in Bad Dürrenberg, und viele begeisterte Helfer aus den LPG in Bad Dürrenberg\* Kötzschau\* Kreypau

und aus den benachbarten Industriebetrieben. Wir sahen und hörten Dinge, daß uns das Herz im Leibe lachte und wir Lust bekamen, für immer bei diesen tüchtigen Leuten, im Mischfutter-Schlaraffenland zu bleiben. Wir sahen auch ein Mischfutterwerk, das sich die drei LPG von Bad Dürrenberg, Kötzschau und Kreypau als sozialistische Gemeinschaftseinrichtung aus einer alten 5-Tonnen-Mühle geschaffen haben, das den Mischfutterbedarf dieser Genossenschaften voll deckt.

Als wir sie reden hörten, diese Bahnbrecher der wissenschaftlichen Fütterung, da spürten wir, daß Phrasen nicht ihr Element sind. Es gab keine Referate. Genosse Franz Fischer schilderte kurz, wie die Kreisleitung Merseburg die Mischfutterproduktion als ein ideologisches Problem behandelte, weil viele Funktionäre noch nicht die Einheit von ökonomischer Hauptaufgabe, Steigerung der Marktproduktion in der Vieh Wirtschaft und wissenschaftlicher Fütterung erkannt hatten. Zuerst wurde darüber Klarheit geschaffen, und aus den Zweiflern wurden bald Agitatoren der Mischfutterproduktion.

Das gute Beispiel ist noch immer das beste Argument. Um auch den skeptischsten Teilnehmern des Erfahrungsaustausches die letzten Zweifel zu nehmen, wurden sie von unseren Freunden in einen Schweinemaststall mit automatischer Fütterung geführt. Diesen haben die Genossenschaftsbauern gemeinsam mit Wissenschaftlern aus Halle und den Arbeitern vom Holzbau Leuna und vom Kraftwerk Groß-Kayna gebaut.